

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 168.

Donnerstag am 25. Juli

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Nemtllicher Theil.

Mit der a. h. Entschliessung vom 18. d. M. haben Se. Majestät der Kaiser befunden, den bisherigen Kriegsminister-Stellvertreter, Hrn. FML. Grafen Degenfeld, bei Allerhöchster Ihrem Armee-Obercommando zur Dienstleistung zuzuteilen und ferner allergnädigst anzuordnen geruhet, daß der Herr FML. und Sectionschef im Kriegsministerium, Ritter v. Dreihann, provisorisch die Geschäfte des ad latus beim nied. österr. Landes-Militär-Commando zu führen habe.

Se. Majestät der Kaiser haben mit a. h. Entschliessung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes, dem Deputirten des Neograder Comitates beim illegalen ungarischen Landtage, Franz v. Kubinyi, die übrige Zeit der kriegsrechtlich über ihn verhängten Strafe eines 3jährigen Festungsarrestes allergnädigst nachzusehen geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben mit a. h. Entschliessung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes, allergnädigst zu befehlen geruhet, daß hinsichtlich 209 minder gravirter Individuen aus der Reihe der ungarischen Landtags-Deputirten und Commissäre der Rebellen-Regierung das wider sie im Zuge begriffene kriegsrechtliche Verfahren aufzuheben werde.

Se. Majestät der Kaiser haben mit a. h. Entschliessung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes, allergnädigst zu gestatten geruhet, daß das wider den im Auslande befindlichen Stephan Grafen Batthyany anhängige kriegsrechtliche Edictalverfahren aufgelassen, und ihm die nachgesuchte straffreie Rückkehr in die k. k. Staaten zugelassen werde.

## Politische Nachrichten.

### O e s t e r r e i c h .

Laibach, am 24. Juli.

Mit besonderem Vergnügen bringen wir zur Kenntniß, daß der Mitarbeiter unseres Blattes, Hr. Dr. Vincenz Klun, hinsichtlich seiner über die Karstcultivierung veröffentlichten Aufsätze, nachstehendes (Nr. 1939) J. M.) ehrenvolles Anerkennungs Schreiben erhalten hat:

Der Minister des Handels

An den Hrn. Dr. Vincenz Klun.

Indem man Ihnen für Ihre schätzenswerthe Eingabe vom 8. v. M., worin Sie Ihre Ansichten über die Bebauung und Bepflanzung des Karstes in allgemeinen Umrissen darlegten, den hierortigen Dank ausspricht, sieht man sich zugleich zu der Eröffnung veranlaßt, daß man von dieser Eingabe den zweckentsprechenden Gebrauch gemacht hat, und auch späterhin für den Fall der Benöthigung nicht ermangeln wird, Ihre Kräfte in dieser Richtung in Anspruch zu nehmen.

Die Lösung der Frage über die Möglichkeit der Inculturschlagung des Karstes, welche für ganz Krain, das Küstenland, Triest und mittelbar auch für die österreichische Marine von hoher Wichtigkeit ist, und nur durch die Anhäufung von so vielen noch wichtigeren Verhandlungen für einige Zeit in den Hintergrund gedrängt wurde, hatte übrigens schon längst die Aufmerksamkeit der Staatsverwaltung auf sich

gelenkt, und es sind auch von Seite des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen, in dessen Ressort sie gehört, in jüngster Zeit die nöthigen Verfügungen zu baldiger Realisirung derselben ergangen.

Wien, den 20. Juli 1850.

v. Bruck m. p.

Wien, 22. Juli. Ein Correspond. des „Lloyd“ schreibt aus Krakau vom 19. Juli:

„Bis jetzt (12 Uhr Mittag) war man besonders bemüht, eine größere Ausdehnung des Feuers zu verhindern, was auch gelang; aber die in Flammen gerathenen Gebäude brennen auf eine schauerliche Weise vom obersten Stockwerke bis in die Keller hinein durch und durch. Bereits sind ungefähr 120 Gebäude abgebrannt, und gegen 1000 Familien dürften obdachlos seyn. — Einige Menschen sind bisher leider umgekommen, darunter zwei Studenten, die bei Rettung des technischen Instituts thätig waren. Die Juden thaten sich heute beim Löschen besonders hervor. Ueberaus rüftig sind die preussischen Zimmerleute, die hier die Brücke bauen, und einige Bergleute aus Bielitzka.

5½ Uhr Nachmittags Mißverständene Alarmzeichen. Derselbe Zustand.

Man findet unter der Kirche der heiligen Marie eine Kugel aus Pulver, Hanf und Schwefel. Der Missethäter kann nicht aufgefunden werden. Zwei Spritzen aus Michalowice und Michow (Polen), die außerordentliche Dienste leisten, sind angekommen. Es heißt, daß auch eine Abtheilung der Warschauer (Strai ogniowa) Feuerwache ankommen soll.

1 Uhr Nachts. Neuer, sehr heftiger Alarm. Die in Brand gerathenen Häuser brennen von innen in gräßlicher Art plötzlich sehr stark auf.

3 Uhr. Das Feuer ist gedämpft. Ein Regen beginnt, dauert aber nur einige Minuten.

7½ Uhr Morgens, den 20. Es wird allmählig bedeutend ruhiger. Die alten Häuser brennen nur noch im Innern, doch nicht mehr so heftig. Starker Nordwestwind, der stoßweise bläst.

Den 20. Der Brand ist im allmählichen Abnehmen. Den ganzen Tag hindurch wird in den bis zum Grunde brennenden Häusern gelöscht. Jetzt (11 Uhr Nachts) ist nur noch in einigen Gebäuden von Innen Feuer. Die Zahl der niedergebrannten Häuser ist nach genauer Zählung über 200. — Elf Straßen sind mit sehr wenigen Ausnahmen ganz abgebrannt. Versichert war im Verhältniß zum ganzen Brandunglück nur sehr Weniges. Möbel nur von Etlichen. — Eine Haupt-Agentur schätzt die Entschädigung auf 80.000 fl. — Ueber 60 Personen sind verhaftet.

Die Kundmachungen der Behörden besagen, daß das Feuer angelegt war; die Verhöre werden es klar herausstellen. Viele vom Brandunglücke Getroffene sind kaum mit dem Leben davon gekommen, ihr Hab und Gut ist zu Asche geworden. Unter den Verbrannten befindet sich ein hundertjähriger Greis. — Unter den Rettenden zeichnete sich besonders der Genie-Hauptmann Breier aus. — Die Nacht verlief ganz ruhig.

21. Juli, 7½ Uhr Morgens. Der Brand ist fast gänzlich gelöscht.

— In der verfloffenen Nacht wurde in der Augustinerkirche ein verwegener Raub verübt. Die Diebe entwendeten den Speisekelch sammt der Krone

und die Ringe des Altartuches. Ein Versuch, die Sacristei zu öffnen, wurde dadurch vereitelt, daß der Schlüsselbart abbrach.

— Mehrfälligen Wahrnehmungen zu Folge hat sich in den Kreisen der vaterländischen Künstler die irrige Meinung verbreitet, daß auf der Industrie-Ausstellung, welche im kommenden Frühjahr 1851 zu London Statt finden wird, alle Schöpfungen der bildenden Künste ohne Ausnahme Platz finden werden. Wir machen deshalb die Herren Künstler darauf aufmerksam, daß, gemäß dem Wortlaute des Programmes, welches die englische Ausstellungskommission als bindende Norm für die Einsendungen festgesetzt hat, diese letzteren gewissen Bedingungen und Beschränkungen unterliegen. Unter diesen findet sich die ausdrückliche Bestimmung, daß Porträtbüsten, so wie Oel- und Wasserfarben-Gemälde durchaus nicht zulässig sind, ausgenommen als Veranschaulichung oder Beispiele von Stoffen und Processen. Aufgenommen werden hingegen, dem Programme zufolge, im Allgemeinen: alle aus irgend welchem Stoffe immer von lebenden Künstlern gebildete Gegenstände, welche einen solchen Grad von Geschmack und Geschick bezeugen, daß sie in die Kategorie der schönen Kunst gezählt werden können; insbesondere aber 1. Sculpturen (als Werke der schönen Kunst) aus a) Metallen jeder Art; b) Mineralstoffen und zwar primären, wie Marmor, Stein, Thon etc., oder aus solchen Materialien, welche (von der Menschenhand) aus Mineralstoffen verfertigt worden sind, wie z. B. Glas und Porzellan; c) d) Hölzern und Elfenbein etc., und anderen Substanzen, pflanzlichen und animalischen Ursprungs. 2. Werke der Pünzirkunst, Intaglios. 3. Architectur, Ornamente, wie Reliefs, Farbenzierathen, Fenstermalerei, Tapetenwerk. 4. Emails auf Metall, Porzellan und Glas. 5. Stoffe und Prozesse, die auf die schönen Künste überhaupt anwendbar sind, mit Inbegriff des Kunstdruckes, des Farbendruckes u. s. f. 6. Endlich Modelle.

— Das „Pesther Morgenblatt“ widerspricht der in mehreren Journalen verbreiteten Angabe, als wäre die Erklärung des FML. Baron Haynau gegen die „Oesterr. Reichszeitung“ auf obrigkeitlichen Befehl confiscirt worden.

— Verläßlichem Vernehmen nach steht neuerdings ein umfassender Gnadenact Sr. Maj. des Kaisers bevor, womit zahlreichen, wegen der Betheiligung an dem ungarischen Aufstande Verurtheilten die Freiheit, und Anderen, die sich vor den eigens aufgestellten Purifications Commissionen nicht genugsam zu reinigen vermochten, Nachlaß der dießfälligen nachtheiligen Folgen gewährt werden wird. Die Menge der auf diese Weise Begnadigten und Begünstigten soll, wie wir weiter hören, die Zahl 200 übersteigen.

— Der Gemeinderath der Stadt Brunn hat die Gründung einer Sparcasse daselbst beantragt. Die innere Stadtgemeinde übernimmt dem Projecte zufolge die Haftung für die Anstalt und hat 30.000 fl. als Gründungsfond bestimmt.

— Die in Ungarn befindlichen, in Folge von kriegsrechtlichen Urtheilen confiscirten Güter werden auf höhere Anordnung nicht veräußert, sondern vorläufig nur auf drei Jahre in Pacht gegeben.

— Die Postdirection macht bekannt, daß nunmehr auch Mecklenburg-Strelitz und Schleswig-Holstein dem deutsch-österreichischen Postvertrage beige-



treten sind, in Folge dessen die dahin gehenden und von dort kommenden Briefe und Sendungen derselben Behandlung und Tarirung unterliegen, wie die Correspondenzen aus und nach den übrigen Vereinststaaten.

— 23. Juli. Verlässlichen Briefen entnehmen wir die erfreuliche Thatsache, daß ein großer Theil der mit der ägyptischen Augenkrankheit behaftet gewesenen Mannschafft der Lemberger Garnison bereits vollkommen hergestellt aus den Spitälern entlassen wurde und eine weitere Abtheilung im Stadium der Reconvalescenz sich befindet. Das günstige Resultat ist vorzugsweise dem Heilverfahren zuzuschreiben, über das sich die zusammenberufene ärztliche Commission unter Vorsitz des Herrn Generals Köller v. Köllerstein nach längerer Debatte geeinigt hat. Trotz unmotivirter Widersprüche von mancher Seite her brach sich das Zweckmäßige auch bei diesem Anlasse Bahn und der Erfolg stellt alle grundlos zu Tage geförderten Befürchtungen außer Frage.

— Die Volkszählung in der serb. Wojwodschast und im Temescher Banate hat am 11. d. M. begonnen. Auf Grundlage der Gesamtbevölkerung von 1,380,523 Seelen ist das Volkszählungsgeschäft in 34 Sectionen getheilt und für jede Section ein Officier militärischer und ein Beamte politischer Seite bestellt worden.

— Aus dem Munde eines so eben aus Krakau angekommenen Reisenden erfahren wir über den dortigen Brand, daß unter den namhaften Verlusten, welche die unglückliche Stadt durch das verheerende Element erlitten, in wissenschaftlicher Beziehung die Zerstörung des Archives des Dominikanerklosters besonders tief zu beklagen ist, da diese Archive die vorzüglichsten Quellen für die alte polnische Kirchengeschichte enthielten. Die Stimmung der Bewohner von Krakau wurde uns, wie sich auch nach einer Calamität von solcher Ausdehnung nicht anders erwarten läßt, als eine gedrückte geschildert. Eine desto erfreulichere Sensation erregte deshalb die Ankunft des Herrn Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Freiherrn Köller v. Köllerstein, welcher mit dem namhaften Aushilfsbetrage von 30,000 fl. daselbst angelangt war und aus Freude über die gnädigste Theilnahme des Monarchen an dem Schicksale der schwer heimgesuchten Stadt, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurde.

— In Pesther Blättern wird als zuverlässig berichtet, daß am 1. August d. J. alle Kriegsgerichte des Landes, mit Ausnahme des von Pesth, außer Thätigkeit gesetzt und sämtliche Purificationsfälle den Civilbehörden übertragen würden.

— Um allfälligen Einwendungen bezüglich der Nichtkenntniß des a. h. Patentes, die Einführung des Grundsteuerprovisoriums in Croatien und Slavonien betreffend, zu begegnen, fand sich die betreffende Landescommission veranlaßt, dieses a. h. Patent wiederholt durch Zeitungsblätter und eigene an die Obergespannschaften zu vertheilende Abdrücke zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

— Im Klausenburger-District hat die Kinderpest sowohl an In- als Extensität zugenommen, in den übrigen Districten dagegen nachgelassen. In den wallachischen Bezirken herrscht die Seuche in und um Dimbrowiha und Telforwan und im Dorfe Stanci bei Knigina.

— Eben erfahren wir, daß die preussische Telegraphenleitung unterbrochen ist, und daß es in dem Grenzorte D d e r b e r g brennt.

**Prag, 19. Juli.** Gestern Abends ereignete sich im Baumgarten ein Vorfall, den wir äußerst ungern und nur darum zur Sprache bringen, weil es Pflicht der Presse ist, jedem Uebergriffe, er komme woher er wolle, entgegen zu treten. Aus Anlaß einer, wie uns berichtet wird, dem Bürger Herrn Wippler durch einen Lieutenant widerfahrenen Beleidigung entspann sich ein Streit, in welchem sich bald mehrere andere Officiere mischten, und der sich aus dem Saale in den Garten hinauszog. Hier seyen, wird uns berichtet, von einem am Beginne des Streites nicht theilgenommenen Lieutenant einige, nicht bloß Herrn Wippler, sondern den Bürgerstand beleidigende Aus-

drücke gefallen, für welche Herr Wippler Genugthuung gefordert habe. Da der Lieutenant diese nicht geben zu wollen erklärte, sondern in einen Wagen sprang, um fortzufahren, fiel Herr Wippler den Pferden in die Zügel und bestand auf seiner Forderung. Da sey der Lieutenant aus dem Wagen gesprungen und habe mit blankgezogenem Säbel einen Hieb nach dem Kopfe Wippler's geführt, der jedoch schnell auswich, so daß der Hieb ihn nur an dem Unterkiefer verwundete. Es entspann sich nun ein Kampf, bei welchem es Wippler'n, obwohl von mehreren Seiten zugleich angegriffen, gelang, den Säbel des Officiers zu erfassen und zu zerbrechen. Einen Hieb, der von einem andern Officier nach Wippler's Kopf geführt wurde, wehrte Kaufmann Weiß, der schon früher versucht hatte, vermittelnd einzutreten, dadurch ab, daß er dem Officier in den Arm fiel. Herr Weiß stieg, nachdem auch die Officiere sich entfernt hatten, mit dem verwundeten Herrn Wippler, welcher das abgebrochene Stück des Säbels mitnahm, in einen Wagen und, wie wir hören, direct zum FML. Schütte, der den Vorfall mit gerechter Entrüstung aufnahm und die beiden Bürger aufforderte, ihm eine Klagschrift darüber einzubringen. Wir kennen den Herrn Feldmarschalllieutenant sowohl dem allgemeinen Rufe nach, als auch den Berührungen, in welche wir bisher mit ihm kamen, zu sehr als einen humanen und rechtlichen Mann, als daß wir nicht die festeste Ueberzeugung hegen sollten, daß er, wie immer, so auch in diesem Falle Alles thun wird, was ihm seine Pflicht, was ihm die strengste Gerechtigkeit gebietet. Es wäre wünschenswerth, daß die Ergebnisse der Untersuchung über diesen Vorfall — den wir im Vorstehenden mehr andeuteten als erzählten — veröffentlicht würden.

Was den Verwundeten, Herrn Wippler, betrifft, so soll er, wie der erste ärztliche Befund angab, vier Wunden, eine am Hinterhaupte, eine am Unterkiefer, eine am rechten Schultergelenk und eine am linken Oberarm erhalten haben. Da sein Zustand, der, wie wir hören, anfangs eine Heilung in circa zehn Tagen hoffen ließ, sich heute verschlimmert haben soll, so wurde Herr Wippler Nachmittags in's allgemeine Krankenhaus übertragen. C. Bl.

**Von der bosnischen Gränze, 5. Juli,** wird gemeldet: Die Mehrzahl der Bevölkerung Bosniens ist der Fortsetzung des Kampfes entschieden abgeneigt und wird sich bei der Annäherung der regulären türkischen Truppen muthmaßlich fügen. Der neuernannte Bezirk befindet sich in Sanrajewo, seine Umgebung bilden die Pascha's von Zuzla, Zwornik und Bihać. In Travnik weilt sein Stellvertreter Miralay Hadshi Zucup Bey. Dmer Pascha's Armee stand am 2. d. M. bei Bajuska, jenseits von Novibazar. In der Kraina beschloßen die Insurgenten, unter Keditich's Führung sich vor der Hand auf Bitten und Vorstellungen zu beschränken, und nach dem Ergebnisse dieses Schrittes weitere Maßnahmen einzurichten.

## Deutschland.

**Berlin, 20. Juli.** Man verschweigt es sich hier in den höhern Kreisen nicht, daß die Verhandlungen und Conferenzen, die zu Kassel in Sachen des deutschen Zollvereines gepflogen werden, auf große Hindernisse und Widerwärtigkeiten stoßen. Die Zerissenheit, welche die politischen Fragen in die deutschen Staaten gebracht haben, scheint keineswegs ohne Rückwirkung auf den Gang der commerciellen Geschäfte und der Einigung der verschieden integrierenden Theile des Zollvereines zu seyn. Es durchkreuzen sich hier die Interessen auf mannigfache Weise, und mehrere unmittelbar zur Union gehörige Staaten zeigen sich in dieser Beziehung als die hartnäckigsten Widersacher der preussigen Regierung und der von ihr ausgehenden Vorschläge. Der alte Oppositionseifer aber scheint durch die proponirten, zum Theil wichtigen Abänderungen des Zolltarifes voll Neuem wieder recht geweckt worden zu seyn. An der Spitze dieser Opposition steht Mecklenburg-Schwerin und die Hansestädte, die in Beziehung auf ihre geographische Lage auch ganz andere Interessen und Wünsche erheben,

wie die mehr oder minder von den Küsten entfernten Länder. — Gestern war das Gespräch des Tages in unserer Hauptstadt bereits von den Gerüchten über ein blutiges Gesecht, welches zwischen den Dänen und Holsteinern bei Estrup an der Bornhöved-Au vorgestern Statt gefunden haben sollte, erfüllt; doch werden sie hier, da man sehr wohl weiß, daß sie vom Parteigeist ausgeschmückt und auch nicht selten fälschlich ausgesprengt werden, nur mit großer Vorsicht aufgenommen. Uebrigens ist jetzt der Hamburger Bahnhof zur Zeit der Ankunft der Züge von einer großen Anzahl von Menschen besetzt, welche sogleich die Ankommenden mit Fragen über die neuesten Vorgänge in Schleswig bestürmen. (Eld).

Die Verlegenheit des Moments in der deutschen Sache kann nichts besser andeuten, als die im Staats-Anzeiger erfolgte Veröffentlichung des Schreibens, welches der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter dem 2. Juli an den preussischen Gesandten in Wien gerichtet hatte. Die weitere Veröffentlichung dieses im Fürsten-Collegium vorgelegten Schreibens soll darthun, daß die Verhandlungen hier vor einer Kluft stehen geblieben sind, zu deren Ueberspringung und Ausfüllung noch erst schwere Entschlüsse bei uns reifen müssen. In der Sitzung des provisorischen Fürsten-Collegiums vom 16. Juli sind nun auch die übrigen zustimmenden Erklärungen der Unions-Regierungen zu der dreimonatlichen Verlängerung des Provisoriums eingetroffen. Diese Sache scheint nun einmal dazu bestimmt, zu zeigen, wie weit es eine phantasmagorische Politik auf dem Gebiet der Thatsachen bringen kann, und wie dabei auch das thatsächliche Mißlingen so leicht immer wieder in neue Illusionen umschlägt oder wenigstens dazu benutzt wird. Man muß die neuesten officiellen Ausführungen der „Constitutionellen Correspondenz“ lesen, um diese unsere Tactik immer noch in ihrer Blüthe zu sehen. In dieser Ausführung wird jetzt auf der einen Seite zugestanden, daß die definitive Gestaltung der Union für den Augenblick factisch unmöglich geworden sey. Es werden für diese eingeständliche Resignation dieselben Gründe angegeben, die auch wir schon neulich aus der eingetretenen Zerreißung des Unionsgebietes herleiteten. Denn es wird angegeben, daß der Abfall der beiden Hessen und Hannover im Süden und im Norden der Union dieselbe so zerklüftet und unzusammenhängend gemacht habe, daß an den Aufbau eines eigentlichen definitiven Organismus bei ihr gar nicht zu denken ist. Denn durch die beiden Hessen ist Baden auf eine ebenso unhaltbare Weise vom Unionsgebiet abgeschnitten, wie durch Hannover, Bremen und Oldenburg. Indem sonach das Definitivum für die Union wenigstens in einem noch nennenswerthen Umfange unmöglich geworden, erklärt die „E. C.“ nichtsdestoweniger in demselben Athem, daß alle Gegen-Bestrebungen gegen die Union nur auf Schein-Erfolgen beruhten, und daß an der baldigen und rechtzeitigen Ausgestaltung der Union zu einem ganz Deutschland (mit Ausnahme Oesterreichs) umfassenden Organismus gar nicht zu zweifeln sey. Selbst auf Württemberg und Baiern glaubt man noch zur rechter Zeit rechnen zu können. Wir glauben dadurch die Bezeichnung politischer Phantasmagorie vollkommen gerechtfertigt zu sehen. Der Augenblick ist eminent practisch geworden, wie sich eben in der gewaltigen Kluft zeigt, welche das oben erwähnte Schreiben des Ministers von Schleinitz dringlich und bewußt genug bezeichnet.

Man glaubt hier, daß die eigenthümliche Verwandtniß mit dem Londoner Protocol im nächsten entscheidenden Moment vielleicht dazu beitragen werde, der Vereinbarung zwischen Oesterreich und Preußen in der deutschen Constituirungsfrage zum endlichen Durchbruch zu helfen. Auch in dieser Beziehung zeigt sich wieder, wie sehr unsere ganze Politik in Combinationen auseinanderläuft, und wie wir dadurch in der That in Gefahr schweben, aus der Mitte der thatsächlichen Entscheidungen in Europa herauszufallen. Ritter Bunsen in London hat sich allerdings in eine energische Haltung gegen das sogenannte „europäische Protocol“ zurückgezogen, aber es wird sich bald sowohl im preussischen Cabinet wie auch anderswo fra-



gen, ob diese Haltung nicht vielleicht zu energisch genommen worden sey? Insofern es sich in Beziehung auf die Ergebnisse und Absichten der Londoner Conferenz zunächst um die Anerkennung der Integrität der dänischen Gesamt-Monarchie handelt, werden freilich noch viele Zwischenstände zur Berücksichtigung kommen, die auf den Abschluß des Londoner Protocolls maßgebenden Einfluß üben werden.

Zu diesen Umständen müssen wir wohl vor allen Dingen die unmittelbaren Kriegsentscheidungen in den Herzogthümern selbst zählen. Wir sind in diesem Augenblicke nur im Besitze sehr unvollständiger Nachrichten über die dortigen Kriegooperationen, die von beiden Seiten mit eben so großer Schnelligkeit als geheimer Vorsicht eingeleitet worden sind. Da die Dänen zuerst über die Demarcations-Linie hinausgerückt sind, und dieser Umstand von dem General Willisen abgewartet worden zu seyn scheint, so befindet sich die kriegerische Initiative auf dänischer Seite. Inzwischen ist das Heer des Generals von Willisen an verschiedenen Punkten in Schleswig eingedrungen und hat bereits den ganzen Süden besetzt, so daß man bei der gleichen Energie und Consequenz, die von beiden Seiten obwaltet, mit Nächstem gewichtigen Ereignissen entgegensetzen kann. Die aller Orten gebildeten Unterstützungs-Comités für das schleswig-holstein'sche Heer, entwickeln eine immer ausgebreiteter Thätigkeit, die auch der preussischen Regierung gegenüber mehr und mehr eine oppositionelle Färbung zur Schau trägt. Das Ministerium hat bis jetzt diesen Demonstrationen kein Hinderniß in den Weg gelegt. Hier in der Hauptstadt, wo überhaupt die politische Regsamkeit außerordentlich verblaßt und verkümmert ist, stellt sich das Interesse und die Unterstützungslust für den schleswig-holstein'schen Kampf bei weitem geringer heraus, als in den Provinzen. Die Regierung wird aber bald auch nach dieser Seite hin eine Norm einhalten müssen, welche wenigstens ihrem Verhältnis zu dem dänischen Friedenstractat entspricht.

In Conferenzen und Berathungen ist man jetzt hier außerordentlich fleißig und besonders wird in Vorkommnissen außerordentlich viel Material in Vorlagen und Gesetzentwürfen zusammengearbeitet. Man will dadurch vornehmlich die Perspective zur Einberufung des Erfurter Parlaments offen erhalten. Es versteht sich, daß die preussische Regierung jetzt nicht daran denkt, sich auch diese Verlegenheit noch aufzubürden, denn daß die Erfurter Versammlung keine populäre ist, daß sie darum auch die Unterstützung der öffentlichen Meinung der Regierung nicht zu führen kann, und daß die Hauptentscheidung, auf die jetzt Alles gestellt ist, nicht mehr in den Parlamentskörpern liegt, das braucht man dem Ministerium Brandenburg-Manteuffel nicht erst zu sagen! (Br. Btg.)

## Italien.

**Rom**, 13. Juli. Das Vermögen des römischen Extrimvirs Armellini ist mit Beschlagnahme belegt worden. — Sämmtliche päpstliche, in Rom befindliche Offiziere sind vom Kriegsminister General Kalberrmatten und dem Interims-Commandanten der ersten päpstlichen Division, dem heiligen Vater vorgestellt worden, der sie sehr gnädig empfing und zum Fußstufte zuließ.

**Neapel**, 12. Juli. Binnen wenigen Tagen wird die französische Flotte, die nun seit Monaten hier weilt, den Golf verlassen. — Einem italienischen Blatte zu Folge ist Graf Montemolin bei seiner sechs Tage vor dem anberaumten Termine Statt gehalten Verheirathung von mehreren bestreuten Höfen mit Jahrespensionen dotirt worden, die zusammen 45.000 Francs und 6000 Ducati betragen. — Graf Ludolf, neapolitanischer Gesandter am sardinischen Hofe, ist hier angekommen. — Gegen Provenienzen aus Malta sind die strengsten Quarantainemaßregeln angeordnet worden.

**Turin**, 17. Juli. Der Priester Grignaschi, welcher sich für einen neuen Jesus Christus ausgab, ist zu zehnjähriger Haft, seine Mitschuldigen zu entsprechenden Strafen verurtheilt worden. Auf der

Insel Sardinien ist der k. Steuereinnahmer in dem kleinen Orte Calangiano erschossen worden. Den von dort einlaufenden Berichten zu Folge, ist überhaupt die Sicherheit der Personen und des Eigenthums in jenem Bezirke sehr gefährdet.

**Florenz**, 17. Juli. Den toscanischen Municipalitäten ist die Veröffentlichung ihrer Verhandlungen, mit Ausnahme der Finanzgebarung, untersagt worden. In besonderen Fällen haben sie die jeweilige Erlaubniß höheren Ortes nachzusuchen. Auf der von Lucca nach Pisa führenden Straße sind Reisende von einer bewaffneten Bande angefallen und beraubt worden.

**Ferrara**, 12. Juli. Stadt- und Festungs-Commandant General Rohn hat aus Gesundheitsrücksichten zeitweilig die Festung verlassen.

**Livorno**, 18. Juli. Der hiesige Gonfaloniere ist nach Florenz berufen worden, um mit dem Ministerium wegen Hebung des über Livorno verhängten Ausnahmezustandes zu conferiren.

**Lucca**, 15. Juli. Der königl. Gerichtshof hat die wegen des politischen Attentats von Capannori Verhafteten abgeurtheilt. Farri, Giovanetti und Guidotti wurden zu einer in Volterra abzuhaltenden Haft von 56 Monaten verurtheilt. Ein gleiches Strafmaß ward dem flüchtigen Biagini zuerkannt; Martelli, Torre und Belli wurden freigesprochen, sollen jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. Die Gebrüder Roberti wurden als die meist Schuldigen zu 90 monatlicher Kerkerhaft verurtheilt.

## Spanien.

**Madrid**, 14. Juli. Bei der Niederkunft der Königin Isabella ereignete sich der nämliche Fall, wie bei der Geburt des verstorbenen Herzogs von Reichstadt. Bekanntlich stürzte der berühmte Geburtsarzt Dubois todtenblä in das Cabinet Napoleons, um den Kaiser zu fragen, wen er retten sollte, da entweder die Mutter oder das Kind aufgeopfert werden müßte. Eine ähnliche Scene ereignete sich am 12. l. M. im königl. Palast von Madrid. Nachdem die junge Monarchin zwanzig Stunden lang an den Geburtswehen gelitten hatte, wurde der Leibarzt Sanchez mit Schrecken gewahr, daß das Kind daran war, in einer schiefen Lage zur Welt zu kommen. Die Königin war von den Geburtswehen sehr erschöpft, und es stand zu befürchten, daß eine ähnliche Verblutung eintreten könnte, an welcher vor einigen Jahren die jugendliche Herzogin von Nassau nach der Entbindung erlag. Der Leibarzt Sanchez rief vier seiner Collegien, darunter den Geburtsarzt Drument, die im daran stoßenden Gemach waren, zu Rathe, und alle fünf waren der Meinung, daß entweder die Mutter oder das Kind als Opfer fallen müßte. Der Ministerrath, der seit dem Beginn der Geburtswehen der Königin permanent im königl. Schlosse versammelt war, und welchem der Leibarzt Sanchez den gefährlichen Stand der Dinge vortrug, entschied sich ohne weiters dahin: man müßte vor allem die Königin zu erhalten bemüht seyn. Demgemäß erhielt der Geburtsarzt Drument den Auftrag, die nothwendige Operation unverweilt vorzunehmen. Um das Kind in eine bessere Lage zu bringen, mußte die Zange angewendet werden, wobei leider die Brust und der Hals des Kindes so zusammen gedrückt wurde, daß sich die Asphyrie einstellte, an welcher der Prinz fünf Minuten nach der Geburt verschied. Ungeachtet dieser langen Leiden und des tiefen Schmerzes, welchen der Verlust ihres neugeborenen Sohnes der königl. Wöchnerin verursachte, befindet sich letztere so wohl, wie es ihr Zustand nur erlauben kann, und ihre starke Leibes-Constitution bürgt dafür, daß man keine schweren Folgen von dieser unglücklichen Niederkunft zu beforgen hat, obwohl schon gestern unsere Neuigkeits-Krämer auf der Börse mit dem falschen Gerüchte sich herumtrugen, der Telegraph hätte den Tod der Königin Isabella nach Paris berichtet. Alle Meldungen aus Madrid stimmen darin überein, daß in jener Hauptstadt eine allgemeine aufrichtige Trauer ob des traurigen Resultates der Niederkunft der Königin herrscht, welche Trauer um so tiefer ist, als man dem Volke, welches seit vier

und zwanzig Stunden alle Zugänge zum königl. Palast bedeckte, schon die glückliche Geburt des Prinzen von Asturien verkündet hatte, worüber ein außerordentlicher Jubel durch ganz Madrid sich verbreitete; allein wenige Minuten darauf vernichtete die schwere Hiobspost die Hoffnungen der spanischen Nation.

Man meldet aus Madrid vom 14. Juli: Der Zustand der Königin ist so befriedigend, wie nur immer möglich. Das Milchfieber hat begonnen, zeigt bis jetzt aber keine gefährlichen Symptome. Der Zudrang der Madrider Bevölkerung nach der königl. Capelle, in welcher die Leiche des Prinzen von Asturien ausgestellt ist, ist ungeheuer. Morgen werden die sterblichen Ueberreste des Prinzen nach dem Escorial gebracht werden. Zwei Minister sind fortwährend im königl. Schlosse. Die Königin Mutter und die Herzogin von Montpensier verlassen das Krankenzimmer nicht. Der König soll immer noch sehr traurig seyn.

## Osmanisches Reich.

Man schreibt aus Smyrna v. 12. Juli: Die griechische Corvette „Ludwig“ ist hier angekommen, die französische Brigg „Faber“ nach Griechenland abgefeselt. Die österreichische Brigg „Pola“ hat derzeit hier Anker geworfen. La martine ist von Constantinopel bereits zurückgekehrt und begibt sich auf seine Güter. Am Bord des österreichischen Lloyd dampfers „Germania“, welcher am 10. d. hier eintraf, befanden sich zehn ausgezeichnete, kostbare Pferde, welche der Pascha von Aegypten dem Sultan zum Geschenke gemacht hat.

## Griechenland.

Man schreibt aus Athen v. 16. Juli: Alle Welt beschäftigt sich mit den bevorstehenden Wahlen, die, wie es scheint, für die Regierung günstig ausfallen werden. Das Gesetz über durch die Presse verübte Majestätsbeleidigungen ist, obwohl von beiden Kammern bestätigt, noch nicht veröffentlicht worden. Es scheint, der König behalte sich die Sanction desselben nur für den Fall vor, als ein derartiger Angriff sich wiederholen sollte. Die kais. russische Corvette „Calypso“ ist am 13. d. nach Neapel abgefeselt und hatte die Familie des russischen Gesandten Hrn. v. Persigny am Bord.

## Amerika.

Man hat sehr wichtige Nachrichten von San Domingo empfangen. Es scheint, daß der dortige französische Consul Kenntniß von einem Vertrage erhalten hat, der zwischen der Republik von San Domingo und der Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossen worden ist. Dieses ist der erste Schritt, den die Amerikaner gethan haben, um sich der ganzen Insel Hayti, nach deren Besitz sie schon lange streben, zu bemächtigen.

## Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Neapel**, 15. Juli. Die französische Flotte ist heute in südlicher Richtung abgefeselt.

— **Genua**, 20. Juli. Ein Statut in Betreff der Gründung einer italienischen Philosophen-Academie ist so eben veröffentlicht worden. Der Minister des Innern, Salvagno, hat die Rückreise nach Turin angetreten. (Wir bemerken gelegentlich, daß Salvagno's Reise nach Genua die Feststellung der Bedingungen, unter denen Piemont den politischen Flüchtlingen und Emigranten das Asyl, ohne die Ruhe des Staates zu gefährden, gewähren könnte, zum Zwecke hatte.)

— **Paris**, 20. Juli. Der „Moniteur“ bringt das Pressegesetz. D'Hautpoul behält sein Portefeuille. Das Budget des Ackerbaues, der Colonien, des Credits und des Unterrichts ist votirt worden. Fünfprocentige Rente 96 Fr. 35 Cent.; dreiprocentige 58 Fr. 5 Cent.

— **Altona**, 20. Juli. Die hiesigen fremden Consule protestiren gegen die Blockade Kiels.

— **Schleswig**, 16. Juli. Willisen veröffentlicht einen zweiten Armeebefehl, worin nochmals friedlicher Lösung gedacht wird.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 24. Juli 1850.

|                                            |             |
|--------------------------------------------|-------------|
| Staatspapiere zu 5 pCt. (in G.M.)          | 97 1/16     |
| do. „ 4 1/2 „ „                            | 84 5/8      |
| Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 pCt. (in G.M.) | 41          |
| Obligationen der Städte von                |             |
| Österreich unter und ob der                | zu 3 pCt. — |
| Enns, von Böhmen, Mäh-                     | 2 1/2 „ —   |
| ren, Schlesiens, Steiermark,               | 2 1/4 „ —   |
| Kärnten, Krain, Görz und                   | 2 „ —       |
| des Wien. Oberammergau's                   | 1 3/4 „ 41  |

## Wechsel-Cours vom 24. Juli 1850.

|                                                      |              |
|------------------------------------------------------|--------------|
| Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 161 1/2 Bf. | 2 Monat.     |
| London, für 100 Gulden Cur., Guld. 117 1/4 Bf.       | Ufo.         |
| Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wers.)            | kurze Sicht. |
| einw. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 116 1/2 Bf.     | 3 Monat.     |
| Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 136         | 2 Monat.     |
| Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 170 3/4 Bf.     | 2 Monat.     |
| Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 115 Bf.     | 2 Monat.     |
| London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11-40 Bf.        | 3 Monat.     |
| Marseille, für 300 Franken, Guld. 138 Bf.            | 2 Monat.     |
| Paris, für 300 Franken, Guld. 138 Bf.                | 2 Monat.     |

## Gold-Agio nach dem „Lloyd“ vom 22. Juli 1850.

| Kauf. Münz-Ducaten Agio | Brief  | Geld   |
|-------------------------|--------|--------|
| ditto Rand- do          | 22 3/8 | 22 1/4 |
| Napolconsh'or           | 9.33   | 9.32   |
| Souverainsh'or          | 16.25  | 16.20  |
| Friedrichsh'or          | —      | 9.28   |
| Preuß. Dors             | —      | 9.36   |
| Engl. Sovereigns        | —      | 11.36  |
| Russ. Imperial          | 9.34   | 9.32   |
| Doppie                  | 36 1/2 | 36     |
| Silberagio              | 17 1/2 | 17 1/4 |

## 3. 1388. (1) Nr. 2923.

### E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird den unbefannt wo befindlichen: Maria Dobniker, Johann Bomperger, Andreas Vogatscher, Georg Rumouz, Johann Rogel, Sebastian Koprith, Alex Terran, Kaspar Starre, Anton Primiz und Johann Frantar, mittels gegenwärtigen Edicts erinnert:

Es habe Andreas Köpiz von Zirklach die Klage auf Verjähr- und Erlöschenklärung der nachstehenden, auf der, auf Namen des Simon Gaspelini vergewährten, zu Niederfeld gelegenen, im Grundbuche der Staatsherrschaft Mischelstetten sub Urb. Nr. 446 vorkommenden Halbhuber hängenden Sackposten, als der Forderung:

- a) Der Maria Dobniker aus dem Heirathsvertrage ddo. 4. Jänner 1799, intab. 24. August 1802, pr. 1050 fl. E. W. sammt Naturalien, und des Johann Bomperger aus der hierauf superintabulirten Schuldobligation ddo. 27. Februar, superintab. 16. Juni 1817, pr. 320 fl. E. M.
- b) Des Andreas Vogatscher aus der Obligation ddo. 1. Dezember 1802, intab. 31. August 1803, pr. 500 fl. E. W.
- c) Des Andreas Vogatscher aus der Obligation ddo. 24. intab. 26. September 1803 pr. 400 fl. E. W., und des Georg Rumouz aus der hierauf superintabulirten Cession ddo. 25. April 1806, pr. 400 fl.
- d) Des Johann Rogel aus der Klage ddo. 25. October 1803, intab. 3. November 1803, pr. 22 fl. 15 kr. und zwei Märling Getreide.
- e) Des Sebastian Koprith aus der Schuldobligation ddo. & intab. 12. März 1804, pr. 170 fl. E. M.
- f) Des Georg Rumouz aus dem Schuldscheine ddo. & intab. 25. April 1806, pr. 60 fl.
- g) Des Johann Bomperger aus dem Schuldscheine ddo. & intab. 13. Juni 1808, pr. 255 fl.
- h) Des Alex Terran aus dem Schuldscheine ddo. & intab. 9. Juli 1808, pr. 200 fl.
- i) Des Kaspar Starre aus der Schuldobligation ddo. 20. October, intab. 29. November 1810, pr. 450 fl.
- k) Des Johann Bomperger aus der Schuldobligation ddo. 17. Februar, intab. 16. Juni 1817, pr. 320 fl., und
- l) des Anton Primiz, respective der Mathäus Kaffelg'schen Pupillen, aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 14., intab. 21. October 1818, pr. 43 fl., bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungs-Tagsetzung auf den 1. October d. J. Vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde.

Da nun der Aufenthalt der Beklagten, so wie ihrer Rechtsnachfolger diesem Gerichte unbekannt ist, und dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Dorn in Krainburg, als deren Curator, zur Austragung dieser Rechtsache bestellt.

Dessen werden die Beklagten zu dem Ende erinnert, daß sie rechtzeitig entweder selbst erscheinen,

oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder selbst einen Vertreter bestellen, überhaupt ordnungsmäßig einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Rechtsfolgen selbst beizumessen haben würden.

K. k. Bezirksgericht Krainburg am 25. Mai 1850.

## 3. 1391. (1)

Die gefertigte Filiale der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft in Krain, hat die Ehre ihre P. T. Herren Gesellschafts-Mitglieder zu benachrichtigen, daß sie sich, vom 29. d. M. an, gefangen, vorläufig an jedem Montage um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen städtischen Kanzlei zur Berathung versammeln werde.

Neustadt am 22. Juli 1850.

Die Filiale Neustadt.

## 3. 1400. (1)

Zu einem sehr einträglichen Geschäfte werden in Laibach und mehreren Städten Illhriens Agenten unter vortheilhaften Bedingungen gegen verhältnismäßige Caution gesucht. Es ist gleich, ob selbe gegenwärtig schon ein Geschäft betreiben, oder nicht. Näheres, jedoch nur auf frankirte Anträge, in Wien, Josephstadt, Nr. 115, im 1. Stock.

## 3. 1397. (1)

### Nachricht.

Zur Besorgung eines Gasthaus-Geschäftes in einem renommirten Gasthause, welches in einer der besuchtesten Vorstädte Laibachs gelegen ist, wird gegen sehr billige Bedingnisse ein Verrechner gesucht.

Das Nähere hierüber ertheilt der öffentliche Agent Joseph Babnigg, in der Theater-Gasse Nr. 18.

## 3. 1399. (1)

### Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause Nr. 172, am neuen Markte, ist der ganze 2te Stock, bestehend aus neun Zimmern, zwei Cabineten und einem Vorzimmer, dann Küche, Speiskammer, Keller und Holzlege, nach Erforderniß auch ein Pferdestall für 2 Pferde, und eine Wagen-Nemise auf künftige Michaeli Ausziehzeit, und nach Umständen auch noch früher, entweder für eine oder zwei Parteien, zu sechs und drei Zimmer zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer im ersten Stock.

## 3. 1383. (2)

### Besonders beachtenswerth

In eine, der bedeutendsten Bräuerien in der Stadt Laibach wird gegen die vortheilhaftesten Bedingnisse ein Gesellschafter und Geschäftsführer zugleich, auf mehrere Jahre gesucht. Darauf Reflectirende belieben sich in mög-

## 3. 1370. (2)

Das

## 3. Heft der beliebten slovenischen Liedersammlung,

unter dem Titel:

## SLOVENSKA GERLICA,

für Gesang mit Pianoforte-Begleitung,

vom slovenischen Vereine in Laibach herausgegeben, ist so eben erschienen. Die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, das neue Heft gratis in Empfang zu nehmen, beim Hrn. Bruch in der Salendergasse Nr. 195, im 2ten Stock.

Uebrigens ist auch dieses neueste Heft, wie die vorhergehenden zwei andern Hefte, à 15 kr. zu haben in Hrn. Blasnik's Buchdruckerei am Mann.

## 3. 1381. (2)

Gegen Erlag von 2 fl. werden „beim Stern“ in der Theatergasse, ebenerdig, Lizenzen zur Benützung der Jagd in der Gemeinde Wartsch, außer Laibach, für die Dauer bis 1. Juni 1851 auszufertigt.

licht kürzester Zeit der nähern Bedingnisse wegen an den öffentlichen Agenten Jos. Babnigg in der Theatergasse Nr. 18 zu wenden.

Das Geschäft kann gleich angetreten werden.

## 3. 1386. (1)

Interessantes, äußerst billiges Werk für jeden Gebildeten.

In Georg Lercher's & Kleinmayr's Buchhandlung ist so eben angekommen:

Geographisch - statistisch - historisches  
Zeitung:  
Taschen - Lexicon  
des gesammten Erdballs

über die

Ertheile, Länder, Staaten, Provinzen, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Gesundbrunnen, Badeorte, Schlösser, Klöster, Stifte, Abteien, Wallfahrtsorte, Bergwerke, Höhlen, Wüsten, Berge, Wälder, Thäler, Buchten, Land- und Meerengen, Vorgebirge, Seen, Ströme, Flüsse, Wasserfälle, Kanäle, Brücken, Häfen,

mit Angabe

der Lage, Größe, Einwohnerzahl, Natur- und Kunsterzeugnisse, Bildungs- und Kunstanstalten, Ehrenscheidungen, historischer so wie Baudenkmale, Vergnügungsorte, der Land- und Seemacht, der Einkünfte, Staatsschulden, der Ein- und Ausfuhr, Regierungsform, Herrscher etc.

und besonders in militärischer Beziehung

mit Aufzählung der Gefechte, Land- und Seeschlachten, Belagerungen, Bombardements, Siege, Niederlagen, Friedensschlüsse

von den ältesten Zeiten bis Mitte

1850

und vorzüglicher Berücksichtigung der österreichischen Kronländer, und ihrer neuen politischen Eintheilung; mit beigelegter Aussprache der fremden Namen und Uebersetzung fremdsprachiger Stellen; für Zeitungsleser, Studierende, Reisende etc.

dargestellt von

Joh. Chr. Mossek.

1. Lieferung.

80 Seiten in Taschenformat, in 2 Spalten, compres gedruckt, Preis: broschirt 6 kr. E. M.

(Das Ganze 12-15 Lieferungen, à 6 kr. E. M.; die 2. und 3. Lieferung erscheint August 1850 in einem Doppelhefte.)

Bücher, Musikalien und Fortepiano's sind zu den billigsten Bedingnissen auszuleihen bei Joh. Giontini in Laibach am Hauptplatz.